

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 73.

Dienstag, den 24. Juni.

1890.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der zu Plauen verstorbenen Frau **Bertha Si-
donie Wilhelmine** verw. **Sommer** geb. **Cramer** sollen folgende zu
der letzteren Nachlaß gehörige, in **Schneeberg** gelegene Grundstücke:

- 1) das Haus mit Braugerechtigkeit Nr. 337 des Brandkatasters, Fol.
334 des Grundbuchs für Schneeberg,
- 2) das Haus mit Braugerechtigkeit Nr. 338 des Brandkatasters, Fol.
335 des Grundbuchs für Schneeberg,
- 3) der Garten Nr. 244a. des Flurbuchs und Fol. 967 des Grundbuchs
für Schneeberg,
- 4) das Haus Nr. 339 des Brandkatasters, Fol. 336 des Grundbuchs
für Schneeberg

**Montag, den 30. Juni d. J.,
11 Uhr Vormittags**

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden.
Die Versteigerungsbedingungen und Brandsassenversicherungsscheine können
an Gerichtsstelle eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreiblohne vom unter-
zeichneten Gerichte abschriftlich bezogen werden.

Schneeberg, am 18. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Müller.

Hörich, Ref.

Steckbrief.

Gegen die Handarbeiter **Karl Hermann Seidel** in Hundshübel
und **Franz Anton Markert** in Schönheide, die sich verborgen halten,
sind Gefängnisstrafen zu vollstrecken. Es wird ersucht, die Genannten im Be-
treuungsfall festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis hieselbst einzuliefern.

Eibenstock, am 21. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Kauhsch.

Gr.

Donnerstag, den 26. Juni 1890

sollen und zwar:
Nachm. 2 Uhr im Amtsgerichtsgebäude
1 Doppelpult, 6 Tafeln, 1 Tafelwaage, 1 Rolle Packpapier usw.;

Nachm. 3 Uhr in dem **Maschinengebäude** des Herrn **Rieh**
2 Stickmaschinen;

Nachm. 1/2 4 Uhr in dem **Grundstücke** des Herrn **Sagert** — Crottensee
2 Stickmaschinen und

Nachm. 1/2 5 Uhr in dem **Grundstücke** des Herrn **Säß** — Rehme
1 Stickmaschine

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 17. Juni 1890.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 25. Juni 1890,

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung alter Schulbänke
im Schulgarten.

Gras-Versteigerung auf Auersberger Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung der Kunstwiesen des **Auersberger Forst-
reviers** lit. a **Göh-** und **Brügnertwiese**, b am **Bräunelsbächel**, c
Mennelwiese und d **Schießplatzwiese** soll

Montag, den 30. Juni 1890

gegen **sofortige Bezahlung**, sowie unter den vor Beginn der Versteigerung
bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Bräunelsbächel.

**Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen
und Forstrentamt Eibenstock,**
am 19. Juni 1890.

Schumann.

Gläsel.

Wolfram.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat einen
Abstecker zur Besichtigung der Krupp'schen Etablisse-
ments nach Essen gemacht. Er empfing daselbst
eine ihm von Krupp vorgestellte Deputation von 700
den verschiedenen Werkstätten angehörigen Arbeitern
und erwiderte auf deren Hoch etwa Folgendes: „Ich
spreche Euch Meinen herzlichsten Dank aus, deutsche
Arbeiter! Ihr wißt, daß unser Herrscherhaus von
jeher für die arbeitenden Klassen gesorgt hat. Ich
habe der Welt erklärt, welchen Weg Ich gehen will
und Ich sage heute wieder, daß Ich denselben Weg, den
Ich bisher gegangen, auch weitergehen werde. Es
hat Mich besonders gefreut, aus Eurer Wohlver-
halten ersehen zu können, daß Ihr Mich verstanden
habt und daß wir auf dem richtigen Wege sind. Vor
Allem aber freut es Mich, daß Ich Gelegenheit habe,
die Fabrik wiederzusehen, deren Herr und deren Arbeiter
für unser Vaterland von ungeheurer Bedeutung sind.
Die Krupp'sche Fabrik hat dem deutschen Arbeiter,
den deutschen Industrien einen Weltruhm verschafft,
wie keine andere Fabrik das gethan hat. Und so
danke Ich dem Herrn Krupp und Arbeitern und
fordere Euch auf, mit Mir auf das Wohl des Herrn
Krupp und der Firma Krupp ein kräftiges Hoch aus-
zubringen.“

— Das politische Tagesgespräch bildet der
deutsch-englische Vertrag, speciell die in dem-
selben vorgesehene Abtretung Helgolands an
Deutschland. Helgoland wird nicht Reichsland werden,
dazu ist es mit seinem halben Quadratkilometer und
2000 Bewohnern gar zu winzig. Es wird wahr-
scheinlich zu der Provinz Schleswig-Holstein geschlagen
werden. Die jetzt lebenden Helgoländer sollen militär-
frei sein und wie verlautet, sollen sie 20 Jahre Zoll-
freiheit genießen. — In colonialpolitischen Kreisen ist
man mit dem Vertrage weniger zufrieden als im
Volke. Dort bedauert man die Preisgabe Witus und
Ugandas sowie das englische Protectorat über Zan-

zibar. — Im „Rhein. Cour.“ bespricht eine Autorität
in Marinefachen (angeblich ein früherer Contreadmiral)
den militärischen Werth Helgolands. Der Besitz der
Insel sei vom praktischen und politischen Standpunkte
kein Gewinn. Sie werde uns viel Geld kosten und
ein Sorgenkind werden. Von einer militärischen
Bedeutung der Insel, von einer Beherrschung des
Nordostseeanals durch dieselbe könne keine Rede sein.
Höchstens könne sie eine Zufluchtsstätte für unsere
Torpedoboote bilden.

— Die colonialpolitischen Fragen, welche
durch die deutsch-englische Vereinbarung erst recht
lebhaft wieder in die öffentliche Unterhaltung gezogen
worden sind, werden sobald nicht von der Tagesord-
nung verschwinden. Major Wismann, der deutsche
Reichskommissar in Ostafrika, nähert sich nach glänzen-
dem Gelingen seiner Mission der Hauptstadt und auf
ihn sind Aller Augen gerichtet, weil man aus seinem
Munde erst die rechte Erläuterung und Abschätzung
der colonialen Fragen und Sorgen erwartet. Es ist
zweifellos, daß Major Wismann noch zur dritten
Lesung der colonialpolitischen Vorlage im Reichstage
erscheinen wird und bei der Sachkenntnis und Zu-
ständigkeit des Führers der deutschen Expedition in
allen einschlägigen Dingen wird diese bevorstehende
Colonialdebatte vielleicht die bedeutendste werden, die
das deutsche Parlament bisher gepflogen hat. Die
Ankunft des Majors Wismann in Berlin wird am
Montag Morgen erfolgen.

— Frhr. v. Gravenreuth, der frühere Adlatus
des Reichskommissars Wismann, hat sich dem Bericht-
erstatter eines Augsburger Blattes gegenüber dahin
geäußert, daß der deutsch-englische Vertrag für
die deutsche Sache in Ostafrika ein harter Schlag sei.
Uganda sei der Schlüssel von Central-Afrika, wie
Sansibar der Ostafrikas; beide seien nun in der
Hand der Engländer. Die Engländer seien damit
zu Herren der Situation auch in unserer eigenen
Interessensphäre erhoben. Der Schlag sei ein ganz
unerwarteter. „Denn man versah sich,“ fügte er

hinzü, „nach verschiedenen Anzeichen von der gegen-
wärtigen Regierung eines frischeren Vorgehens in
der Colonialpolitik.“

— Saarbrücken. Von der fiskalischen Grube
Altenwald bei Friedrichsthal traf die Nachricht in
Saarbrücken ein, daß durch den Zusammenstoß
eines Ein- und Ausfahrtschachtes ein großes
Unglück herbeigeführt worden sei. Es sollen bereits
mehrere Tode zu Tage gefördert worden sein und
außerdem viele Verletzte vermisst werden.

— In Oesterreich-Ungarn haben die Andeu-
tungen des Reichskriegsministers über militärische
Zukunftspläne eine ähnliche Bewegung hervor-
gerufen, wie bei uns. Der parlamentarische Kampf,
den die Erklärungen des Kriegsministers in Pest ent-
fesselte, war, wie das bei unseren heißblütigeren
Alliierten zu geschehen pflegt, viel leidenschaftlicher
und maßloser als wir es im allgemeinen gewöhnt
sind. Trotz der heftigsten und wortreichen Angriffe
der Opposition in den Delegationen ist es nicht ge-
lungen, den Kriegsminister zu einer bestimmten Er-
klärung zu vermögen, wann und in welchem Grade
der Präsenzstand der österreichischen Armee erhöht
werden soll. Er machte nur dunkle Andeutungen,
daß er für seine Person die Armee für zu schwach
halte, aber schärferem Drängen gegenüber blieb er
bei der Erklärung, die Frage werde im Ministerium
noch studirt.

— England. Nach den Berichten über die
Stimmung in London steht es unzweifelhaft fest,
daß das Parlament dem deutsch-englischen Ab-
kommen, betr. die Abtretung der Insel Helgoland
und die Festsetzung der Grenzen in Ostafrika, seine
Zustimmung erteilen wird, doch ist die Bill, die
Zession Helgolands betreffend, erst Mitte Juli zu
erwarten. Nur die radikalen Blätter vom Schlage
der „Pall Mall Gazette“ und des „Daily Chronicle“
schlagen Lärm und bemühen sich, die Abtretung Hel-
golands als eine Schmach für England darzustellen.
Was es aber mit diesem Geschrei auf sich hat, geht